

60 Jahre „Fahrschule“

Das ist in den ersten 60 Jahren passiert

Teil 5: Die 90er-Jahre

Zusammengestellt von Dietmar Fund

Immer wieder entdecken fremde Branchen die Fahrlehrer als Geschäftspartner. So war es auch zu Beginn der 90er Jahre, als verschiedene neue Abrechnungsstellen zu den bereits etablierten hinzustießen. Viel wichtiger für die berufsständische Diskussion war aber die Integration der Fahrlehrer aus den neuen Bundesländern. Sie war nach dem Aufkommen der Bundeswehr in den 50er Jahren und der Anti-Baby-Pille mit nachfolgendem Geburtenrückgang in den 60er Jahren der dritte wichtige Meilenstein in der Entwicklung des Fahrschulwesens in Deutschland.

Jahrgang 1990

Das „Lichtwarngerät“ Skylux der Hamburger Firma Pohlmann & Roesler, so die Anzeige in FS 1/90, S. 18, sollte Autofahrer rechtzeitig daran erinnern, das Fahrlicht einzuschalten.

Die 10. Verordnung zur Änderung der StVO bringt FS 1/90, S. 37 (unter anderem mit neuen Verkehrszeichen für Zonen mit Tempo 30 und eingeschränkte Halteverbote).

Einen Betriebsvergleich unter Fahrschulen startet die Zeitschrift mit einem Fragebogen in FS 2/90, S. 12.

Über die EG-Führerscheinrichtlinie informiert FS 4/90, S.12.

Mit dem Bericht über die Hamburger Mitgliederversammlung in FS 4/90, S. 30 halten die neuen Bundesländer Einzug in der Fachzeitschrift. Damals war eine Delegation aus der Partnerstadt Dresden an der Waterkant.

Bei der Mitgliederversammlung des Fahrlehrer-Verbands Schleswig-Holstein wird Bernd Arndt 2. stellvertretender Vorsitzender (FS 5/90, S. 20).

Alfons Wahlich wurde am 23.3.90 bei der Mitgliederversammlung des Fahrlehrer-Verbands Westfalen zum 3. Vorsitzenden gewählt (FS 5/90, S. 26).

Orientierungstage für DDR-Fahrlehrer bot das Verkehrs-Institut Bielefeld von Juni bis August 1990 (FS 6/90, S. 2).

Mit einer Satzungsänderung öffnete sich die Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung 1990 für Fahrlehrer-Verbände auf dem Gebiet der DDR (FS 6/90, S. 20).

Als „Großraumbüro mit Telefonanschluss“ pries Fiat den Tipo, bei dem es auch eine Leasing-Komponente für das Autotelefon gab (FS 7/90, S. 4).

„Fahrlehrer im Aufbruch“, betitelt FS 7/90, S. 12 eine Story über die Info-Tour des Verlages Heinrich Vogel durch die ehemalige DDR.

In FS 7/90, S. 15 startet die Verkehrssicherheitsaktion „17 +1“. Bundesvereinigung, Deutsche Verkehrswacht und Fiat luden Fahrschüler zum Fragebogen-Wettbewerb mit anschließenden fahrpraktischen Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene ein. Mehr dazu auch in FS 7/90, S. 32.

Am 19.5.90 wird Heinz Helm zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes der Hessischen Fahrlehrer gewählt (FS 7/90, S. 19). Gebhard Heiler berichtete dort von 2.000 wirklichen Fahrlehrern in der ehemaligen DDR und von rund 15.000 „Fahrausbildern“, die nur eine Schnellbleiche genossen hätten.

Die Mitgliederversammlung des Fahrlehrerverbands Nordrhein wählte 1990 Arnold Wymar einstimmig zum Vorsitzenden und Achim Müller zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden (FS 8/90, S. 22).

Im Sommer 1990 formierte sich der Sächsische Fahrlehrerverband und beschloss den Beitritt zur Bundesvereinigung (FS 8/90, S. 28).

Am 7./8.8.90 nimmt der Vorstand der Bundesvereinigung vier DDR-Landesverbände neu auf: Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Mit dabei: die Vorsitzenden Alfred Claus und Georg Lisewitzki (FS 9/90, S. 18).

Über das „Verkehrsrecht im Einigungsvertrag“ berichtet FS 10/90, S. 34.

Am 2.10.1990 startet ein Modellversuch in München und in Sigmaringen, bei dem Soldaten von zivilen Fahrlehrern in Klasse 2 ausgebildet werden (FS 11/90, S. 26).

Eine neue Ausbildungsbescheinigung schließt ab 1.10.1990 auch die praktische Grundausbildung ein, während bis dahin nur die Sonderfahrten bescheinigt werden mussten (FS 11/90, S. 30).

Am 5./6.11.90 nimmt der Vorstand der Bundesvereinigung als letztes Mitglied den Thüringer Fahrlehrerverband auf (FS 12/90, S. 22).

Jahrgang 1991

Im Impressum von FS 2/91, S.6 taucht Ralf M. Schütze erstmals als Redakteur auf.

Seit dem 1.1.91 bieten die im Verband der Automobilindustrie und dem Verband der Importeure von Kraftfahrzeugen organisierten Pkw-Hersteller Neuwagenkäufern einen Gutschein für ein kostenloses Sicherheitstraining an. Er kann bei Trainings von Partnern des Deutschen Verkehrssicherheitsrates eingelöst werden (FS 2/91, S. 6).

Fiat, Deutsche Verkehrswacht und Bundesvereinigung setzen 1991 die 1990 begonnene Verkehrssicherheitsaktion „17+1“ fort, die sich an Fahrschüler richtet (FS 2/91, S.16).

Am 16.2.91 schließen sich die beiden sächsischen Fahrlehrerverbände zum Landesverband Sächsischer Fahrlehrer zusammen (FS 2/91, S. 28 und FS 3/91, S. 30). Mit im ersten Vorstand: der heutige Vorsitzende Horst Richter.

Die „2. EG-Führerscheinrichtlinie kommt bald“, betitelt FS 3/91, S. 26 einen Bericht über die Vorstandssitzung der Bundesvereinigung. Erstmals kam darin auch das Thema „Qualitätssicherung für Fahrschulen“ auf und wurde so kontrovers diskutiert wie heute noch.

Gemäß einer Verordnung des Bundesverkehrsministeriums vom 19.12.90 müssen sich Fahrlehrer aus der ehemaligen DDR bis Ende 1992 in einer mindestens vierwöchigen Fortbildung mit dem Fahrlehrerrecht vertraut machen (FS 3/91, S. 36).

Am 16. 2.91 tritt im Fahrlehrerverband Hamburg das Führungstrio Hans-Detlef Engel, Gerhard Wenck und Sabine Darjus an (FS 5/91, S. 26).

Das bayerische Innenministerium und der Landesverband Bayerischer Fahrlehrer starten im April 1991 das Programm „Jugend fährt sicher“. Es sieht unter anderem vor, dass Fahranfänger erste Fahrerfahrten nach rund sechs Monaten in zwei Kleingruppensitzungen von je 135 Minuten Dauer aufarbeiten (FS 5/91, S. 8). Das Modell sollte mit zirka 2.000 Fahrschülern in Baden-Württemberg, Bayern und der Pfalz erprobt werden.

Bei der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bayerischer Fahrlehrer wird Hansjörg Weichenrieder zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt (FS 5/91, S. 34).

Am 20.4.91 wird Peter Tschöpe 2. Vorsitzender des Fahrlehrer-Verbandes Baden-Württemberg. Auf seinen Platz als 3. Vorsitzender rückt der bisherige Motorradreferent Günter Luppert nach.

Coca-Cola und Siemens präsentieren in FS 6/91, S. 29 einen kleinen Getränkeautomaten namens Minipom.

Das überarbeitete Curriculum der Bundesvereinigung stellt Prof. Dr. Hellmut Lamszus in FS 10/91, S. 32 vor.

Mit FS 11/91, S. 8 löst der spätere Verlagsleiter Klaus Hengster den langjährigen Anzeigenleiter Robert A. Braun ab.

Die eben verabschiedete EG-Führerscheinrichtlinie stellt FS 11/91, S. 22 vor. Es heißt dabei, die neue Richtlinie müsse bis 1994 in nationales Recht umgesetzt werden.

Einen „Fahrstunden-Analog-Rechner“ für den Einbau im Fahrschulwagen präsentiert die Firma Alik Elektronik in FS 11/91, S. 31. Man sollte damit Fahrstunden besser festhalten und verrechnen können.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Fahrlehrerverbandes Sachsen-Anhalt wird Hans-Peter Kamieth zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt (FS 12/91, S. 28).

Jahrgang 1992

Neue Verkehrsregelungen in „verkehrsberuhigten Geschäftsbereichen“ stellt FS 1/92, S. 31 vor (neue Schilder für Zonen).

Wie man einer Meldung in FS 1/92, S. 4 und einem Bericht in FS 2/92, S. 14 entnehmen kann, hat die Deutsche Verrechnungsstelle für Fahrschulen (dvh) am 17.12.91 Konkursantrag gestellt.

Mit FS 3/92, S. 4 kommt Hans Kitzberger ins Redaktionsteam, schon damals als Motorradexperte.

Über die Augsburger Fahrschul-Kette Pro Drive berichtet FS 3/92, S. 18. Selbständige Fahrschulen arbeiteten dabei unter einem Dach und machten über zentrales Marketing von sich reden.

Die neue Stufenausbildung gemäß dem überarbeiteten Curriculum der Bundesvereinigung stellt FS 4/92, S. 18 vor.

Alfons Wahlich wird 1992 zum 1. Vorsitzenden des Fahrlehrer-Verbandes Westfalen gewählt (FS 5/92, S. 38). Neu gewählt wurden auch der 2. Stellvertreter Sigmar Knoblauch und der 4. Stellvertreter Hans Plitt.

Eine Menge modernisierter Verkehrszeichen bringt die StVO-Novelle, die am 1.7.92 in Kraft tritt (FS 6/92, S. 37).

Eine Ausbildungsdiagrammkarte für Klasse 3 stellt der Fahrlehrerverband Berlin 1992 vor. Er baut auf Vorarbeiten der Bundesvereinigung auf und beteiligt mit Jochen Lau und Kay Schulte zwei Pädagogen, die noch immer stark in der Fahrlehrer-Weiterbildung tätig sind (FS 8/92, S. 16).

Eine Fahrschülerbefragung per Fragebogen durch die Bundesanstalt für Straßenwesen kündigt FS 8/92, S. 26 an.

Die Deutsche Bank zeigt sich 1991 und 1992 als großer Inserent mit doppelseitigen, vierfarbigen Anzeigen!

Eine neue DVF kündigt FS 9/92, S. 10 an. Der neue, von einer Unternehmensberatung kommende geschäftsführende Gesellschafter möchte die betriebswirtschaftlichen Dienstleistungen für Fahrschulen weiterführen.

Umweltbewusstes und Energie sparendes Fahren machte der Fahrlehrerverband Hamburg zum Thema einer offenbar interessanten Fortbildung, über die FS 11/92, S. 34 berichtet.

Jahrgang 1993

Am 6.11.92 wählt der Landes-Fahrlehrerverband Bremen Rüdiger Grollmann zum Vorsitzenden (FS 1/93, S. 15).

In FS 1/93, S. 19 tritt zum ersten Mal die Abrechnungsstelle für Verkehrsausbildungsbetriebe (AVA), Friedrichsfehn, auf den Plan.

Ein Bremsdruckmessgerät des Wilhelmshavener Fahrlehrers Hermann Ahlers stellt FS 1/93, S. 21 vor. Er wollte den Fahrschülern damit beibringen, ihre Bremskraft besser zu dosieren.

Mit einer Blindenfahrt erzielte Hamburgs Vorsitzender Hans-Detlef Engel am 18.1.93 eine gute Wirkung in der Öffentlichkeit (FS 2/93, S. 22). Bald tat es ihm Peter Glowalla in Berlin nach (FS 10/93, S. 14).

„Zweiphasige Fahrschul Ausbildung in Sicht“, meldete FS 4/93, S.6 aus Bonn. Es ging um eine erweiterte Grundausbildung mit nachgeschaltetem Erfahrungsaustausch.

Neue Grundfahraufgaben für die Klassen 1a, 1b und 4 stellte FS 4/93, S. 18 vor.

Ein „Fahrertraining“ in Most als Fortbildung nach § 33a FahrIG bewerben der Thüringer Fahrlehrerverband und die SFG Sächsische Fahrschul GmbH in FS 4/93, S. 21.

Seit 1993 musste man beim Aufstieg von Klasse 1a auf 1 keine weitere Ausbildung und Prüfung mehr absolvieren (FS 5/93, S. 4 und S. 22 und S. 28). Seit 1.10.93 müssen Fahrlehrer, die Omnibusfahrer ausbilden möchten, im Besitz des Busführerscheins sein. Voraussetzung für den Busführerschein ist seit damals auch eine gesonderte Ausbildung.

Bei der 93er-Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sächsischer Fahrlehrer wird Horst Richter zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt (FS 5/93, S. 48).

Seit 1.6.93 müssen prüfungstaugliche Pkw mindestens zwei Türen an der rechten Seite haben. „Kabrioletts“ und Fahrzeuge mit nachträglich verringerten Federwegen sind seither als Prüfungsfahrzeuge nicht mehr geeignet (FS 6/93, S. 9). Bis 31.12.97 durfte man vorher begutachtete Pkw noch bei der Prüfung einsetzen.

Der heutige Vorsitzende Heinrich Haas wird 1993 zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden des Fahrlehrerverbands Rheinland gewählt (FS 6/93, S. 36).

Mit FS 7/93 wird Ralf M. Schütze Chefredakteur der Fahrschule. Er hatte 1979 als Volontär begonnen und war 1991 Redakteur (FS 7/93, S. 6). Der langjährige Chefredakteur Dr. Heinzmartin Nitsche ist seither Senior Editor.

Seit Mitte September ist Klaus-Peter Kaufmann Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Mecklenburg-Vorpommern, meldet FS 7/93, S. 38 im Bericht über die Mitgliederversammlung 1993.

Einen Referentenentwurf für ein „Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes und anderer Gesetze“ meldet FS 9/93, S. 6. Bis es tatsächlich kam, dauerte es noch Jahre.

Die neue KOM-Richtlinie stellt FS 10/93, S. 8 vor.

Für ihr neues „Fahrschul-Taxameter“ suchte in FS 10/93, S. 55 die Thiel GmbH aus Pulheim Tester.

Ein „Rechnungswesen für Fahrschulen“ bietet in FS 12/93, S. 36 „Der Informations-Dienst“ aus Essen an.

Jahrgang 1994

Den curricularen Leitfaden für die praktische Pkw-Ausbildung stellte die Bundesvereinigung in FS 1/94, S. 12 vor. Wie der Mitautor Prof. Hellmut Lamszus berichtete, basierte der Leitfaden auf 20-jähriger Vorarbeit.

Mit einem Abrechnungsservice für Fahrschulen trat in FS 1/74, S. 19 das Abrechnungs Zentrum Fahrschulen Dr. Güldener GmbH in Stuttgart auf den Plan.

Aus Anlass seines 60. Geburtstages würdigt FS 2/94, S. 24 Gebhard L. Heiler.

Partner für einen „Fahrschul-Taxameter-Service“ suchte die Pulheimer Firma fatax in FS 2/94, S. 42.

Mit einem seiner heutigen Lieblingsthemen, der umweltbewussten Fahrausbildung, setzte sich Peter Glowalla schon 1994 auseinander (FS 3/94, S. 26).

Ende 1993 meldet auch die „neue dvf“ Konkurs an, wie FS 3/94, S. 31 berichtet.

Am 12.3.94 wird Bernd Rohn zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Fahrlehrerverbandes Pfalz gewählt (FS 4/94, S. 18).

Einen Computer-Test für Fahrschüler bewarb die Dortmunder Firma Aitec in FS 5/94, S. 5. Er sollte Fahrschulen zusätzliche Einnahmen bringen, nur in Fahrschulen angeboten werden und vom Fahrlehrerverband Westfalen empfohlen sein.

„Ernst Fröhling blickt zurück“, ist ein Interview in FS 5/94, S. 6 betitelt. Fröhling stellte sich 1994 nicht mehr zur Wahl.

Ernst Templin wird 1994 2. Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Niedersachsen (FS 5/94, S. 30).

Am 13.5.94 wählt die Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung ein neues Spitzen-Trio: Gerhard von Bressendorf wird Vorsitzender, Peter Glowalla 1. und

Rudi Ebel 2. stellvertretender Vorsitzender (FS 6/94, S. 12). Ernst Fröhling hatte sich nach 19 Jahren als Vorsitzender nicht mehr zur Wahl gestellt.

Peter Grünwald wird 1994 zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Fahrlehrer-Verbandes Rheinland gewählt (FS 6/94, S. 22).

Eine Würdigung der Verdienste Gebhard L. Heilers im geschäftsführenden Vorstand der Bundesvereinigung brachte FS 7/94, S. 24.

Hans Plitt und Siegmund Knoblauch werben in FS 9/94, S. 41 für das Fahrschüler-Lernprogramm Coach der Firma Aitec.

FS 10/94, S. 22 stellt eine ZDF-Serie über den Fahrschulalltag vor. Die Hauptrolle als Fahrlehrer spielt der heutige Münchner Tatort-Kommissar Miroslav Nemeč.

Auch der Landesverband Bayerischer Fahrlehrer machte schon einmal eine Blindenfahrt, und zwar 1994 (FS 12/94, S. 16).

Was bringt das umweltschonende Fahren gemäß dem Curricularen Leitfaden der Bundesvereinigung? Das prüften Pfälzer Fahrlehrer bei einer 94er-Fortbildung (FS 12/94, S. 24). Die Berliner Kollegen taten es ihnen kurz darauf nach (FS 2/95, S. 20).

Nachdem die Grundlagen einer professionellen Fahrausbildung geschaffen waren, verbreiterte sich das Spektrum der Themen, mit denen sich die Fahrlehrerverbände beschäftigen mussten, in den 90er-Jahren ganz enorm. Neben Hilfestellungen bei der Zusammenarbeit von Fahrschulen kamen die neue Anhängerklasse BE, Diskussionen über den Einsatz schon weit entwickelter Lkw-Simulatoren und immer wieder „Störmanöver“ benachbarter Institutionen auf die Tagesordnung.

Jahrgang 1995

Wie FS 1/95, S. 6 meldet, dürfen Inhaber ausländischer Führerscheine künftig ein Jahr lang in Deutschland fahren, bevor sie sich einer Prüfung unterziehen müssen. Die Bundesvereinigung hat deshalb ein Merkblatt für solche Fahrer erarbeitet, das ihnen nahelegt, sich frühzeitig in einer Fahrschule auf die Prüfung vorzubereiten.

Der HUK-Verband und der ADAC fordern 1994 eine zweiphasige Ausbildung und die obligatorische Weiterbildung für alle Kraftfahrer (FS 2/95, S. 14).

Ende 1994 machen auch die Thüringer Fahrlehrer eine Blindenfahrt (FS 3/95, S. 20) – ebenso die Hamburger 1995 (FS 5/95, S. 34).

„Die neuen EG-Fahrerlaubnisklassen ab dem 1. Juli 1996“ meldet FS 4/95, S. 14. Es sollte noch etwas länger dauern...

Ein Merkblatt für umweltschonendes Fahren gibt die Bundesvereinigung 1995 heraus (FS 4/95, S. 21).

Den zweiten Praxistest, diesmal mit sechs Seat Ibiza 1,9 TD, startet Fahrschule in FS 4/95, S. 42.

Unter Mitwirkung des damaligen schleswig-holsteinischen Verbandsvorsitzenden Wolfgang Bentzien entsteht 1995 das DVR-Programm „Sicher fahren in Land- und Forstwirtschaft“ (FS 5/95, S. 10).

Das Curriculum für die Fahrlehrerausbildung, an dem auch die Bundesvereinigung mitgewirkt hat, stellt FS 5/95, S. 12 vor.

Reinhard Kendziora wird 1995 zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Fahrlehrer-Verbandes Berlin gewählt (FS 5/95, S. 30). Bei der Versammlung wird auch über eine Fahrschule diskutiert, die in ein VW-Autohaus eingezogen war.

Ernst Templin löst 1995 in Niedersachsen den Vorsitzenden Ernst Fröhling ab, der dieses Amt 26 Jahre lang innehatte (FS 6/95, S. 18).

Am 6.5.95 tritt im Landesverband Sächsischer Fahrlehrer ein neues Führungs-Trio an: Horst Richter als Vorsitzender, Eberhard Böhme als 1. und Bernd Schamel als 2. Vorsitzender (FS 6/95, S. 24).

Das Curriculum für die Fahrlehrerausbildung thematisiert in FS 7/95, S. 20 auch Prof. Bruno Heilig.

Die Bundesvereinigung wird 1995 Mitglied in der Deutschen Fahrlehrer-Akademie, die damals bereits fünf Jahre besteht (FS 7/95, S. 25).

Den von Hamburger Verbandsfahrlehrern überarbeiteten Fahrschüler-Abschluss-Kontroll-Test (FAKT) präsentiert FS 7/95, S. 26.

Ab 1.7.95 müssen Fahrschüler in der theoretischen Prüfung auch die richtigen Antworten auf zwölf Fragen zum Thema Drogen wissen (FS 7/95, S. 28).

Das Bundesverkehrsministerium erlaubte 1995 den Bundesländern nicht, Versuche mit einer Gebührenordnung zu machen, die die Bundesvereinigung gerne gehabt hätte (FS 9/95, S. 9).

Seit 1.8.95 gilt an Bushaltestellen die neue Warnblinkregelung, die bis heute für Verdruss sorgt (FS 9/95, S. 27). Wie sie bei Fahrerlaubnisprüfungen umgesetzt werden sollte, schildern Empfehlungen des Unterausschusses Fahrerlaubnisprüfung in FS 12/95, S. 25.

Mit dem leistungsfähigen Lkw-Fahrsimulator von Aitec bricht 1995 eine neue Diskussion um das Reizthema Simulator los (FS 11/95, S. 8).

Wie sieht die Fahrausbildung in Europa aus? Diese Frage beantwortet eine Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen, die FS 12/95, S. 10 vorstellt.

In FS 12/95, S. 29 schreibt die Bundesvereinigung den Kongress „Mobilität ist Leben“ aus, der im Februar 1996 in Ulm hätte stattfinden sollen.

Jahrgang 1996

Zum Jahreswechsel 1995/96 geht Herbert Warnke nach 20 Jahren als Hauptgeschäftsführer des DVR in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Siegfried Werber (FS 2/96, S. 23).

Eine erste Diskussion über den Sinn von Vollbremsübungen in der Fahrausbildung beginnt in FS 2/96, S. 35.

Am 23.2.96 tritt die Leichtkraftradverordnung in Kraft. Damit ist eine Vorgabe der 2. EG-Führerscheinrichtlinie ins deutsche Recht umgesetzt. Ausbildungs- und Prüfungsfahrzeuge für die Klasse 1b müssen künftig eine bauartbedingte Höchstgeschwindigkeit von mindestens 100 km/h erreichen, obwohl der Hubraum auf 125 Kubikzentimeter begrenzt ist und die Leistung auf 11 kW/15 PS. Wer die Klasse 3 vor dem 1.4.80 erworben hat, darf die neuen „125er“ ohne Ausbildung und Prüfung fahren (FS 3/96, S. 6).

Zum 1.3.96 wird Dietmar Fund Chefredakteur der Zeitschrift (FS 4/96, S. 4). Sein Vorgänger Ralf Schütze wechselt zum Deutschen Sportfernsehen.

Seit 6.3.96 ist Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Lenz Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen (FS 4/96, S. 7).

Was erfahrene Lkw-Ausbilder mit dem Popometer fühlen, wenn sie im Fahrsimulator sitzen, beschrieb FS 4/96, S. 10. Damals waren 32 Vorstandsmitglieder der Fahrlehrerverbände zu Besuch im Schulungszentrum des Simulator-Entwicklers Aitec.

Einen Überblick über die noch wenigen 125er-Leichtkrafträder bringt FS 5/96, S. 10.

Wie man am Telefon Preisfragen der Fahrschüler geschickt kontert, zeigt FS 5/96, S. 18.

Mit der Eröffnung einer eigenen Akademie droht der Landesverband Bayerischer Fahrlehrer bei seiner Mitgliederversammlung des Jahres 1996. Der Verbandsvorsitzende Gerhard von Bressendorf wollte damit die Akademien von TÜV und Dekra in der Klasse-2-Ausbildung bremsen. Die Akademie gibt es bis heute nicht (FS 5/96, S. 22).

Bei der 96er-Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Hessischen Fahrlehrer wird Heinz Helm zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt (FS 7/96, S. 26).

Zum 1.7.96 führt der Verband der Schadensversicherer, wie der heutige Gesamtverband der Versicherungswirtschaft damals hieß, die neue Typklasseneinstufung ein. Die Schadenhäufigkeit der Fahrzeugtypen löst die alte Einteilung nach PS-Klassen ab (FS 7/96, S. 41).

Tipps für die richtige Standortplanung (und gegen die unbedachte Einrichtung von Zweigstellen) gibt FS 8/96, S. 8.

Zum 1.7.96 tritt eine Übergangsverordnung in Kraft, die die Umschreibung von Führerscheinen regelt, die innerhalb der EU erworben worden sind (FS 8/96, S. 28).

Im Sommer 1996 stellen der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, die Berufsgenossenschaften und die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände das Programm „Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren“ (kurz: SWU-Programm) vor. Fahrlehrer, die außer den beiden Seminarberechtigungen auch einen Ausbildungskurs für das Programm absolviert haben, dürfen Fahrer von Pkw und Transportern ausbilden (FS 8/96, S. 30).

Ob ein Sicherheitstraining während der Fahrausbildung sinnvoll ist, versuchte der Vorstand der Bundesvereinigung 1996 bei BMW zu ergründen (FS 9/96, S. 16).

Tipps für den Sprung in die Selbstständigkeit gibt FS 10/96, S. 10.

FS 11/96, S. 33 schreibt den dritten Pkw-Praxistest aus. Dieses Mal stellt Renault sechs Mégane sechs Monate lang zur Verfügung.

Worauf es bei einer Kooperation von Lkw-Ausbildern ankommt, beschreibt FS 12/96, S. 10.

Am 1.11.96 passiert die Umsetzung der 2. EG-Führerscheinrichtlinie das Bundeskabinett. Damit beginnt ein Schlussspurt, der sich noch einige Monate hinziehen sollte (FS 12/96, S. 14).

Ab März 1997 werden Saisonkennzeichen eingeführt. FS 12/96, S. 26 stellt sie bereits vor.

Jahrgang 1997

Die Academy-Gruppe tritt Ende 1996 an Fahrschulen heran, um mit Hilfe bis dato selbstständiger Fahrschulinhaber eine Kette von Fahrschulen zu bilden (FS 1/97, S. 8).

Anhand von zuvor eingeholten Erfahrungsberichten von Zweiradfahrlehrern berichtet FS 1/97, S. 32 über Motorradfunksysteme.

Wie kann man gute Fahrlehrer als Angestellte halten? Das klärt FS 2/97, S. 8.

Über eine Fahrschülerbefragung des Fahrlehrerverbandes Hamburg berichtet FS 2/97, S. 20.

Über die Ergebnisse eines Modellversuchs, bei dem Bus-Fahrlehrer Bundeswehrsoldaten ausbildeten, berichtet FS 2/97, S. 26. Wieder einmal sperrte sich die Bundeswehr gegen den Einsatz ziviler Fahrlehrer.

Mit welchen Plaketten man trotz Ozon-Alarm weiter fahren darf, zeigt FS 2/97, S. 28.

Den ersten Motorrad-Praxistest startet Fahrschule in Heft 2/97, S. 31. Kawasaki stellte drei Modelle des Typs ER 5 drei Monate lang zum Test bereit.

Unter Beteiligung der Bundesvereinigung entsteht 1997 der Sammelband „Der Fahrlehrer als Verkehrs-Pädagoge“, herausgegeben von Prof. Bruno Heilig (FS 3/97, S. 21). Es bereitete die Neuregelungen vor, die die Fahrlehrerausbildung wenig später stärker auf die Pädagogik ausrichteten.

Der Vorstand der Bundesvereinigung unternimmt 1997 zusammen mit Heiler Software den ersten Anlauf, um ins Internet zu kommen (FS 3/97, S. 26).

Was die Motorradreferenten sich beim Fahrschulfunk wünschen, zeigte FS 3/97, S. 37.

Zum 15.2.97 kommen 32 neue Fragen für die Mofa-Prüfung (FS 4/97, S. 39).

Welche Rechtsformen kommen für kooperationswillige Fahrschulen in Frage und welche steuerlichen Auswirkungen haben sie? Das klärte ein Seminar der Bundesvereinigung (FS 5/97, S. 8).

Zusammen mit Dunlop untersucht die Bundesvereinigung, welche Auswirkungen die Einführung der Gefahrenbremsung für Fahrschulwagen hätte (FS 5/97, S. 12).

Den kommenden Scheckkartenführerschein stellt FS 5/97, S. 14 vor.

Im April 1997 bringt der Verlag Heinrich Vogel den ersten FahrlehrerBrief heraus. Mit den beiden Schwerpunkten Pädagogik und Betriebswirtschaft ergänzt er seither die Verbandszeitschrift Fahrschule (FS 5/97, S. 46).

Ein Modellversuch mit 40 Bundeswehrsoldaten, die von zivilen Fahrlehrern zum Busfahrer ausgebildet wurden, endet im Frühjahr 1987 mit positiven Ergebnissen, aber ohne klare Aussage des Heeres zugunsten der Fahrlehrer (FS 6/97, S. 16).

Am 26.4.97 wird Peter Tschöpe 1. Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Baden-Württemberg und Nachfolger von Gebhard L. Heiler. An die Stelle des ehemaligen 2. Vorsitzenden rückt Günter Luppert, 3. Vorsitzender wird Jochen Klima (FS 6/97, S. 22).

Ebenfalls am 26.4.97 wird Heinrich Haas Vorsitzender des Fahrlehrer-Verbandes Rheinland (FS 6/97, S. 30).

Eine Versuchsreihe der Bundesvereinigung bei Dunlop ergibt, dass Gefahrenbremsungen in der Fahrausbildung zu keiner nennenswerten Verschleißsteigerung bei Reifen und Fahrwerk führen (FS 7/97, S. 9).

Fahrlehrer ärgern sich seit 1997 über die Neuregelung, dass sie die private Nutzung ihres Fahrschulwagens entweder mit einem Prozent des Brutto-Listenpreises monatlich oder nach einem Fahrtenbuch versteuern müssen (FS 7/97, S. 28).

Mit einem Verhaltenstraining für Fahranfänger, das über niedrigere Versicherungsprämien attraktiv sein sollte, machen sich im Sommer 1997 TÜV Süddeutschland und HUK Coburg bei der Fahrlehrerschaft unbeliebt (FS 8/97, S. 12).

In FS 8/97, S. 15 macht Peter Glowalla erstmals auf die Problematik der komplizierten BE-Regelung aufmerksam.

Seit einer Satzungsänderung der Fahrlehrerversicherung am 27.6.97 ersetzt eine Mitgliedervertreterversammlung die Mitgliederversammlung (FS 8/97, S. 18).

Mit FS 8/97 wird Birgit Bauer, die bis dahin den Fahrlehrer-Brief aufgebaut hat, stellvertretende Chefredakteurin der Zeitschrift.

Zum 1.9.87 treten 14 Änderungen der StVO in Kraft, die mit der Radfahnovelle verbunden sind (FS 8/97, S. 29 und FS 9/97, S. 26).

Ab 1.1.98 sind Pkw nur noch prüfungstauglich, wenn sie rechts zwei Türen und am Platz des Prüfers eine Kopfstütze haben (FS 9/97, S. 19).

FS 10/97, S. 18 informierte über einen Workshop, mit dem die Deutsche Fahrlehrer-Akademie den Vorstand der Bundesvereinigung über den Stand der Simulatoren-Entwicklung informierte.

Ein „Trinkversuch“ mit 500 Fahrschülern startet 1997 in Nordrhein-Westfalen. Das „Pilotprojekt Alkoholprävention bei Fahrschülern und Fahranfängern“ soll innerhalb von zwei Jahren klären, ob die 500 Probanden weniger Alkohol-bedingte Einträge ins Verkehrszentralregister haben als eine gleich große Kontrollgruppe (FS 11/97, S. 26).

Jahrgang 1998

Über erste Erfahrungen als Umsetzer des DVR-Programms „Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltfreundlich fahren“ berichten Fahrlehrer in FS 1/98, S. 8.

Bei der Vorstandssitzung der Bundesvereinigung im Dezember 1997 präsentiert Arno Wymar den praktischen BE-Anhänger, den er beim Anhängerhersteller Heinemann angeregt hat. Der Anhänger taugt auch zur Mitnahme von zwei Motorrädern; Verbandsmitglieder bekamen einen Nachlass (FS 1/98, S. 14). Hubert Müller berichtete über Nachlässe, die er bei der Reifenkette Holert & Konz für Verbandsmitglieder herausgeholt hat.

Bei einem Modellversuch in Nordrhein-Westfalen können Fahrschüler auf Wunsch ihre Theorieprüfung am PC ablegen (FS 2/98, S. 12).

Als „Chance voller Risiken“ sieht die Fahrlehrerschaft ein Pilotprojekt in Niedersachsen, bei dem die schulische Verkehrserziehung und die Führerscheinausbildung verknüpft werden sollten (FS 2/98, S. 14). Für Konfliktstoff sorgte der Umstand, dass die Maßnahme in den Wettbewerb der Fahrlehrer untereinander eingegriffen hätte.

Eine Fahrschule, die sich bei der Koblenzer Niederlassung von Mercedes-Benz einmietet, sorgt im Frühjahr 1998 als „Mercedes-Fahrschule“ für Ärger in der Verbandslandschaft (FS 3/98, S. 21).

Seit dem 1.4.98 gilt der Mehrwertsteuersatz von 16 Prozent (FS 3/98, S. 24).

Für eine „Schnuppermitgliedschaft“ von Fahrschülern belohnen einzelne ADAC-Gaue 1998 Fahrschulen, die Unterlagen auslegen. Die anfangs einfach auslaufende Mitgliedschaft wird später klammheimlich zur festen Mitgliedschaft umfrisiert, der die Fahrschüler nur durch eine rechtzeitige Kündigung entgehen können (FS 4/98, S. 4).

Eine groß angelegte Marktübersicht über Pkw-Anhänger, die sich für die Schulung in der neuen Klasse BE eignen, bringt FS 4/98, S. 8.

Nach der Vorstandssitzung am 25./26.02.98 startet der geschäftsführende Vorstand der Bundesvereinigung eine beispiellose Kette von Info-Veranstaltungen. Alle Landesverbände informieren Mitglieder und meist auch Fahrlehrer, die es werden wollten, über die anstehenden Umwälzungen im Fahrerlaubnis- und Fahrlehrerrecht (FS 4/98, S. 14).

Über die wichtigsten Änderungen, die die Umsetzung der 2. EG-Führerscheinrichtlinie ins deutsche Recht für Ausbildung und Prüfung bringt, informiert FS 5/98, S. 8. Auf S. 12 folgen die neuen Führerscheinklassen.

Am 28. März wechselt das Führungstrio des Fahrlehrerverbandes Thüringen: Gert-Rüdiger Brandes wird 1. Vorsitzender, Olaf Messing 2. und Lothar Stanulewitz 3. Vorsitzender (FS 5/98, S. 28).

Im Juli 1998 startet ein Pilotprojekt, das der DVR für Ford entwickelt hat. Eigens zertifizierte Fahrlehrer sollen Ford-Kunden im sparsamen Fahren schulen. Federführend waren die DVR-Mitarbeiter Jochen Lau und Kay Schulte sowie Peter Glowalla (FS 6/98, S. 12).

Im Mai 1998 wählen die Mitglieder des Fahrlehrerverbandes Nordrhein Achim Müller zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden und Jos Toman zum 2. Stellvertreter Arno Wymars (FS 6/98, S. 28).

Am 19.6.98 verabschiedet der Deutsche Bundestag mehrere Verordnungspakete, die die Umsetzung der 2. EG-Führerscheinrichtlinie ins deutsche Recht regeln. Darüber informiert Dr. Franz-Joachim Jagow, der beim Bundesverkehrsministerium federführend gewesen war, in FS 7/98, S. 10.

Die neue Fahrerlaubnisverordnung markiert den Auftakt der „blauen Hefte“ im Format DIN A5, mit denen die Bundesvereinigung ihre Mitglieder topaktuell über die neuen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien informiert (FS 7/98, S. 15).

Als Nachfolger des langjährigen 1. stellvertretenden Vorsitzenden Willy Hövener wählen die Mitglieder des Fahrlehrer-Verbandes Westfalen 1998 Hans Plitt (FS7/98, S. 32).

Einen weiteren Leser-Praxis-Test startet „Fahrschule“ mit drei Kawasaki Eliminator 125 L (FS 9/98, S. 38).

Ältere Motorradfahrer haben durchaus Interesse daran, noch einmal in die Fahrschule zu kommen. Zu diesem Schluss kommen Klasse-1-Fahrlehrer bei einem Erfahrungsaustausch, über den FS 10/98, S. 8 berichtet.

Auf der IAA 1998 werben niedersächsische Fahrlehrer für den Berufsstand und den Lkw. Auf einem abgesperrten Gelände durften Pkw-Fahrer ans Steuer mehrerer „Brummis“ (FS 10/98, S. 22).

Die zweite Hälfte des Jahres 1998 steht im Zeichen der Übergangsregelungen, die das Auslaufen des alten Rechts am 31.12.98 mit sich bringt (FS 11/98, S. 30).

Seit 22.10.98 dürfen manche Pkw-Gespanne Tempo 100 fahren, wenn der Anhänger bestimmte Merkmale erfüllt. Die Erlaubnis gilt aber immer nur für ein bestimmtes Zugfahrzeug (FS 12/98, S. 6).

Wie Fahrlehrer die neue Klasse BE ausbilden sollten, zeigen Seminare der Landesverbände (FS 12/98, S. 8).

Dass die Fahrausbildung in Europa immer noch extrem unterschiedlich ist, zeigt der Kongress der Europäischen Fahrlehrer-Assoziation (EFA), der im November 1998 in Baden-Baden stattfand (FS 12/98, S. 16).

Jahrgang 1999

Über die Unklarheiten der ab 1.1.99 in Kraft tretenden Neuregelungen schwitzte der Vorstand der Bundesvereinigung im Dezember 1999. Kummer machten die offenen

Punkte bei der Fahrlehrerausbildung und die Übergangsregelungen für Bus-Ausbilder (FS 1/99, S. 8).

Eine neue Ausstattungsrichtlinie für Fahrschulen entrümpelt den Bestand an technischen Modellen (FS 1/99, S. 12).

Die Leergewichtsermittlung, die für die komplizierte Klasse-BE-Regelung nötig ist, präzisiert der Bund-Länder-Fachausschuss anders als mancher Pkw-Hersteller (FS 2/99, S. 6).

Durch die Vorsteuerkappung und die Ökosteuern müssen Fahrschulen seit Frühjahr 1999 höhere Belastungen tragen (FS 2/99, S. 8).

In FS 2/99, S. 16 stellt die Bundesvereinigung die überarbeiteten Diagrammkarten für die Pkw-Ausbildung vor.

Audi bekommt zum Jahresbeginn 1999 Ärger mit Fahrlehrern, weil die Ingolstädter die Bezugsbedingungen für Fahrschulwagen verschärfen wollen (FS 2/99, S. 19).

Ende Januar 1999 wird Dr. Franz-Joachim Jagow, Ministerialdirigent im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, in den Ruhestand verabschiedet. Jagow war seit 1985 für das Fahrerlaubniswesen verantwortlich und gilt als „Architekt“ vieler bedeutender Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, die das Leben der Fahrlehrer heute prägen. Jagows Amt tritt Regierungsdirektor Christian Weibrecht an (FS 3/99, S. 24).

Eignet sich auch ein Unimog als Ausbildungsfahrzeug für die Klasse T? Diese Frage wurde in der Vorstandssitzung der Bundesvereinigung im März 1999 erstmals aufgeworfen (FS 4/99, S. 10).

Die Behinderten-Ausbildung ist „Keine Nische für Jedermann“, urteilte FS 5/99, S. 14.

Mit Theorieprüfungen im Omnibus wollte der Berliner TÜV der drohenden Prüfungs-Terminnot vor Auslaufen der Übergangsfrist zum 30.6.99 begegnen (FS 5/99, S. 20).

Seit April 1999 platziert VW Informationen für Großkunden und Sonderabnehmer wie Fahrschulen im Internet unter der Adresse www.vw-fuhrpark.de (FS 5/99, S. 44).

Seit Fahrschüler ihre Fahrstunden gegenzeichnen müssen, bemühen sich viele Softwarehersteller um Programme, die eine elektronische Unterschrift erlauben. Allerdings wird die erst seit Ende 1999 anerkannt, wenn ein Gutachten belegt, das manipulationssicher signiert werden kann (FS 6/99, S. 12).

Am 8.5.99 wählt die Mitgliederversammlung des Fahrlehrerverbandes Niedersachsen Gert Fröhling zum 2. und Günter Fieger zum 3. Vorsitzenden (FS 6/99, S. 32).

„Nur Profis haben eine Chance“, lautete das Fazit einer groß angelegten Infoveranstaltung des Landesverbandes Bayerischer Fahrlehrer zur Klasse-T-Ausbildung. Organisiert hatten sie der Vorsitzende Gerhard von Bressensdorf und sein „Vize“ Hubert Müller (FS 7/99, S. 8).

Seit Mai 1999 hat der Landesverband der Fahrlehrer Saar eine neue Führung: Vorsitzender wurde Winfried Schwaben, sein 1. Stellvertreter Manfred Bard und sein 2. Stellvertreter Manfred Wagner (FS 7/99, S. 22).

Am 7.7.99 startet ein weiterer Leser-Praxis-Test mit sieben Kawasaki-Motorrädern des Typs ZR-7 (FS 8/99, S. 36).

Wie die Ausbildung von Fahrlehreranwärtern aussehen soll, klärt das Bundesverkehrsministerium reichlich spät Mitte Juli 1999 (FS 9/99, S. 12).

Der Landesverband Bayerischer Fahrlehrer und der Fahrlehrerverband Baden-Württemberg kümmern sich mit Seminaren bei den Traktoren-Herstellern Fendt und John Deere intensiv um die richtige Ausbildung von Klasse-T-Fahrlehrern (FS 12/99, S. 14).

Am 7.9.99 übergibt Guus Biesenbach, Leiter Produktmanagement Fahrschulen bei DaimlerChrysler, 17 Fahrzeuge des Typs A 170 CDI an 17 der 18 Fahrlehrerverbände. Ein Jahr lang können Verbandsmitglieder von nun an die A-Klasse im Fahrschuleinsatz testen. Alle drei Monate wird das Fahrzeug gegen ein neues getauscht (FS 12/99, S. 30).